

Historisch

Der Monat Oktober war in vielerlei Hinsicht „historisch“ und sichert sich seinen Platz als möglichen Wendepunkt in der jüngeren Wirtschafts- und Kapitalmarktgeschichte.

Während die internationalen Aktienbörsen schon seit Jahresbeginn in stürmischen Gewässern sind, hielten sich US-Börsen wie ein Fels in der Brandung und konnten seit April mit der Verschärfung des Tones in den von den USA ausgehenden Handelsstreitigkeiten sogar deutlich zulegen. Zahlreiche Effekte waren für diese Abkopplung von anderen Börsen verantwortlich – die technologielastrige Konstruktion der Aktienindizes, der ETF-Hype aber vor allem die Unternehmensgewinne befeuernde Trumpsche Steuerreform. In der ganzen Euphorie geriet aber völlig in Vergessenheit, dass auch US-amerikanische Unternehmen gegen sich global ausdehnende Handelsstreitigkeiten nicht immun sind – im Gegenteil.

Scheinbar völlig überraschend wurden mit Beginn der Berichtssaison der Unternehmen die US-Aktienmärkte mit der neuen Realität konfrontiert. Diese deutet auf angesichts der Zölle steigende Produktionskosten und komplexe Auswirkungen auf Produktions- und Lieferketten. Der auch angesichts der Vollbeschäftigung steigende Lohnkostendruck zwingt die Unternehmen zur Entscheidung, Kostenanstiege in Form höherer Preise an die Konsumenten weiterzugeben oder diese selber zu Lasten der eigenen Gewinnmarge zu schlucken. Beides ist ein belastender Cocktail für die Börse und die US-Märkte schwenkten auf den bereits international vorherrschenden Abwärtspfad ein. Dabei war die US-Administration um Donald Trump bemüht, mehrfach Schuldige zu benennen. Neben dem Buhmann Jerome Powell (Chef der US-Notenbank FED) wurden auch einige Unternehmenschefs bezichtigt, sie wollten mit Verweis auf die Zollpolitik nur von der eigenen Unfähigkeit ablenken. Schlussendlich war der Oktober aus US-Sicht der schlechteste Börsenmonat seit Ausbruch der Eurokrise im Jahr 2011. Obwohl die nicht-amerikanischen Aktienmärkte bereits in den Vormonaten schon kräftig nachgegeben hatten, ließen sich diese von der neuen Realität beeindrucken und gaben weiter kräftig nach, sodass sich die internationalen Bewertungsdifferenzen weiter verschoben haben.

Dabei muss man betonen, dass sowohl die bisherigen Zinssteigerungen als auch die bislang verhängten Zölle keine unmittelbare Gefahr für die Weltwirtschaft darstellen. Diese ist auch im 9. Jahr des Aufschwungs zu stabil, um dadurch aus der Spur gebracht zu werden. Es ist vielmehr die Gemütslage aller Marktteilnehmer – vom Konsumenten über den Unternehmenslenker bis zum Aktionär – die zu einer nachhaltigen Bedrohung werden kann.

Die zunehmend aggressiv geführte Handelspolitik, aber auch andere ungelöste politische Probleme wie der Brexit oder das Italien-Chaos belasten das Vertrauen in politische Kompetenz, Lösungen für die Herausforderungen dieser Zeit zu finden. Vielmehr scheint die Politik und ihr Gebaren das Problem an sich. Wer heute z.B. mit Unternehmen spricht, die Produktionsstätten in Großbritannien unterhalten, wird unmittelbar mit dem Szenario still stehender Fließbänder konfrontiert. Aber nicht nur existierende Bänder werden still stehen – bereits heute werden geplante Investitionen auf Eis gelegt. Ein Umfeld, in dem z.B. führende italienische Politiker aussprechen, das gesamte EU-Regelwerk sei „dämlich“, schafft kein Vertrauen in die Funktionsfähigkeit und Belastbarkeit bestehender Rahmenbedingungen.

Aktuell erfährt die Weltwirtschaft bereits ausgehend von einem hohen Aktivitätsniveau eine deutliche Wachstumsdelle. Ob es bei dieser noch normalen Korrektur bleibt, oder ob sich der Vertrauensverlust der Marktteilnehmer in Real- wie Finanzwirtschaft weiter verschärft, ist heute kaum zu beurteilen. Fakt aus Anlegersicht ist jedoch, dass nach den heftigen Rückschlägen seit Jahresbeginn und im vergangenen Monat wieder zahlreiche Aktien attraktiv bewertet scheinen in einer Kapitalmarktweit, in der Zinsprodukte weiterhin völlig ungeeignet sind, eine Schutzfunktion zu entfalten oder gar für einen realen Vermögenserhalt zu sorgen.

Wir hatten eine potentielle Abschwächung des Wirtschaftswachstums frühzeitig antizipiert und konsequent auf Qualität in unseren Portfolien gesetzt, die sich in erster Linie an den Bewertungen ausrichtet. Angesichts beschriebener Unsicherheiten an den Märkten und stark auseinandergelaufener Bewertungen sehen wir uns bestätigt, unverändert globale Qualitätstitel über die Anlageklassen hinweg zu bevorzugen. So halten wir an unserer strategischen Einschätzung fest, trotz Rückschlägen in Europa und in den Schwellenländern einen größeren Mehrwert für unsere Aktienengagements zu finden als in den USA. Daneben spielen strukturelle Wachstumsthemen wie Demographie oder Digitalisierung eine wichtigere Rolle. Auf der Anleihe Seite bieten sichere Anlagen aus Euro-Sicht nach wie vor negative Renditen, hier weichen wir auf inflationsgeschützte Titel, Schwellenländer und nachrangige Titel aus. Ferner bleiben marktunabhängige alternative Engagements interessant, auch wenn diese Strategien im Umfeld zahlloser Rotationen an den Finanzmärkten in keinem leichten Fahrwasser sind.

Märkte

Der Monat Oktober war zunächst durch heftige Verluste an den Aktienmärkten geprägt. Zwar erholten sich die Märkte in den letzten Tagen, da das Ausmaß der Verluste doch übertrieben schien, dennoch stehen am Monatsende deutlich rote Zahlen zu Buche. Dagegen konnten die Anleihemärkte kaum profitieren, sie wurden ihrer traditionellen Schutzfunktion nicht gerecht. Vielmehr drohen in einem Umfeld unveränderter bis steigender Zinsen bei steigender Inflation weitere Verluste. Der Ölpreis sank kräftig, einzig die Krisenwährungen US-Dollar und Gold konnten zulegen.

Der Weltaktienindex MSCI World in Euro verlor auf Monatszeit -5%, liegt aber immer noch wegen des Sondereffektes der hohen Indexgewichte von Amazon & Co seit Jahresbeginn mit 3,5% im Plus. Die europäischen Märkte und die Schwellenländer bewegen sich seit April fast identisch und verloren mehr als 6%. Seit Jahresbeginn liegen die europäischen Märkte bei durchschnittlich -7%, die Schwellenländer bei durchschnittlich -11%. Deutschland und China werden an den Kapitalmärkten weiter als die großen Verlierer der Handelsstreitigkeiten gehandelt, was für uns nicht nachvollziehbar ist.

Der US-Dollar legte gegenüber dem Euro von 1,16 auf 1,1350 kräftig zu und auch Gold konnte mit +4,5% im Oktober vom Krisenumfeld profitieren.

Die US-Renditen stiegen im Umfeld einer beharrlicheren Inflationsentwicklung vergleichsweise wenig auf 3,16% für 10 Jahre Laufzeit, was auf starke Käufe als sicherer Hafen schließen lässt.

Die Zinsen in der Eurozone führten ein Eigenleben angesichts der potentiellen Italien-Krise. So rückten die klassischen Peripherie-Länder wieder mit Zinsanstiegen in den Vordergrund, allen voran Italien mit 3,38% für 10 Jahre. Deutschland wurde wieder als sichererer Hafen gesehen, die Zinsen sanken

leicht von 0,47% auf 0,40%. Somit bleibt das niedrige Zinsniveau rein geldpolitisch und politisch motiviert. Wirtschaftswachstum und auch die durchschnittliche Inflationsrate oberhalb von 2% deuten auf die Notwendigkeit von Zinsanstiegen, die aber in zahlreichen Euroländern angesichts deren Überschuldung kaum tragbar wären.

Unsere Fonds

EuroSwitch Absolute Return

Unser auf den Vermögenserhalt ausgerichtetes Konzept, EuroSwitch Absolute Return, gab im zehnten Monat des Jahres -0,85% (R Anteilsklasse) bzw. -0,79% (H Anteilsklasse) nach. Die Wertentwicklung seit Jahresbeginn liegt per Monatsultimo bei -3,58% (R Anteilsklasse) bzw. -2,44% (H Anteilsklasse) versus Deutscher Rentenindex „REXP“ +0,87%, dem Deutschen Aktienindex „DAX“ -11,38% und einem ausgewählten Index für Absolute Return Konzepte „UBS ETF HFRX Global HF“ -9,06%. Die Schwankungsintensität (Volatilität) des Fonds liegt mit 1,76% unter dem Niveau des deutschen Rentenmarktes (REXP 2,03%).

Zu den besten Performern des Monats Oktober zählten insbesondere unser Engagement in Xetra Gold (+4,54%) sowie Konzepte aus dem Anleihen-Bereich: So gewann der „DNCA Invest Alpha Bonds“ +0,14%. Zu den schlechtesten Performern im Monatsverlauf gehörten der „Allianz Structured Return“ mit -5,82% und „Merrill Lynch Marshall Wace Tops“ mit -2,24%.

EuroSwitch Balanced Portfolio

Unser zwischen Aktien- und Zinsrisiken ausgewogenes Konzept, EuroSwitch Balanced Portfolio, gab im Oktober -2,19% (R Anteilsklasse) bzw. -2,11% (H Anteilsklasse) nach. Die Wertentwicklung seit Jahresbeginn liegt per Monatsultimo bei -5,20% (R Anteilsklasse) bzw. -4,44% (H Anteilsklasse) versus Morningstar-Kategorie „Mischfonds EUR ausgewogen Global“ -3,91%. Das Konzept liegt nach wie vor unter Performance- wie Risikokriterien deutlich besser als ein klassisches 50:50 Aktien-Anleihen-Engagement – die annualisierte Volatilität des Portfolios liegt seit Jahresbeginn bei historisch niedrigen 3,83%.

Zu den besten Performern des Monats Oktober zählte der „Pictet Total Return Mandarin“ mit +0,49%. Zu den schlechtesten Performern im Monatsverlauf gehörte der von Mark Heslop verantwortete „Threadneedle Global Smaller Companies“ mit -9,28% sowie der von Ufuk Boydak verantwortete „Loys Europa System“ mit -9,15%.

EuroSwitch Substantial Markets

Unser aktienorientiertes – aber streng risikokontrolliertes – Konzept, EuroSwitch Substantial Markets, gab im zehnten Monat des Jahres -4,12% (R Anteilsklasse) bzw. -4,03% (H Anteilsklasse) nach. Die Wertentwicklung seit Jahresbeginn liegt per Monatsultimo bei -7,24% (R Anteilsklasse) bzw. -6,32% (H Anteilsklasse) versus Morningstar-Kategorie „Mischfonds EUR aggressiv Global“ -4,78%. Bei einer der Aktienmarktentwicklung vergleichbaren Performance bewegt sich das Risiko des Fonds unverändert nur bei der Hälfte des Aktienmarktes – die annualisierte Volatilität des Portfolios liegt seit Jahresbeginn bei 6,01%.

Zu den besten Performern des Monats Oktober zählte insbesondere der „Bellevue Adamant Medtech & Services“ mit +0,58%. Zu den schlechtesten Performer im Monatsverlauf gehörten Konzepte aus dem Segment der kleinen und mittelständischen Unternehmen: So verlor der „Bellevue Entrepreneur Europe Small“ -12,27% und der „Credit Suisse Small and Mid Cap Europe“ -11,85%.

EuroSwitch World Profile StarLux

Unser globales Aktienkonzept, EuroSwitch World Profile, gab im Oktober -5,35% (R Anteilsklasse) bzw. -5,27% (H Anteilsklasse) nach. Die Wertentwicklung seit Jahresbeginn liegt per Monatsultimo bei -9,96% (R Anteilsklasse) bzw. -9,09% (H Anteilsklasse) versus Morningstar-Kategorie „Aktien weltweit Flex-Cap“ -9,38% und der Wertentwicklung des Weltaktienindex MSCI World in Euro +3,53% seit Jahresbeginn – bei einer annualisierten Volatilität des Fonds von 8,94% vs. 9,43% des MSCI World in EUR.

Zu den besten Performern des Monats Oktober zählte insbesondere unser ETF-Engagement auf den türkischen Aktienmarkt: So gewann der „Lyxor DJ Turkey Titans 20“ +8,18%. Zu den schlechtesten Performer im Monatsverlauf gehörte der von Taeko Setaishi verantwortete „Atlantis Japan Opportunities“ mit -12,45% sowie der „HSBC GIF Asia ex Japan Equity Smaller Companies“ mit -10,80%.

Frankfurt am Main, 06. November 2018, Thomas Böckelmann & Zoltan Schaumburger

Rechtliche Hinweise

Dies ist eine Werbemittlung. Der EuroSwitch-Monatsbericht richtet sich ausschließlich an professionelle Anleger und Berater. Wertentwicklungen in der Vergangenheit sind keine Garantie für künftige Erträge. Die Vermögensmanagement EuroSwitch! GmbH übernimmt keine Gewähr dafür, dass eventuell im Rahmen des Monatsberichts abgegebene Marktprognosen erzielt werden. Das Urheber- bzw. Leistungsschutzrecht bleibt bei der Vermögensmanagement EuroSwitch! GmbH. Die Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung, Verwendung oder jede sonstige Art der Verwertung solcher Grafiken, Tondokumente, Videosequenzen und Texte außerhalb der Grenzen des Urheberrechts in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung des Autors nicht gestattet. Die durch uns erstellten Inhalte und Werke auf diesen Seiten unterliegen dem deutschen und internationalen Urheberrecht. Alle auf den verschiedenen Seiten genannten und ggf. durch Dritte geschützten Marken- und Kennzeichen unterliegen uneingeschränkt den Bestimmungen des jeweils gültigen Marken- und/oder Kennzeichenrechts sowie den Besitzrechten der jeweiligen eingetragenen Eigentümer. Allein aufgrund der bloßen Nennung ist nicht der Schluss zu ziehen, dass die jeweiligen Marken- oder Kennzeichen nicht durch Rechte Dritter geschützt sind.

Alle hier abrufbaren Inhalte werden Ihnen lediglich als werbliche Information zugänglich gemacht und dürfen weder ganz noch teilweise vervielfältigt, an andere Personen weiterverteilt oder veröffentlicht werden. Hiervon ausgenommen ist die Nutzung zum persönlichen, nicht kommerziellen Gebrauch. Die Artikel dienen ausschließlich der unverbindlichen werblichen Information und stellen weder ein Angebot noch eine Beratung, Empfehlung oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf eines Wertpapiers, eines Finanzinstruments oder einer Finanzanlage noch eine Bestätigung von Bedingungen eines Geschäfts dar. Sie können eine anleger- und anlagegerechte Beratung durch Ihre Bank oder einen anderen unabhängigen Finanzberater vor dem Abschluss eines Wertpapiergeschäftes nicht ersetzen. Diese Information stellt keinen Prospekt dar und ist nicht als Entscheidungsgrundlage für die Beurteilung einer hierin beschriebenen Anlagemöglichkeit gedacht. Den Chancen eines Finanzinstruments stehen stets auch entsprechende Risiken wie z. B. Kursschwankungen oder Ausfallrisiken gegenüber. Die in Bezug genommenen Wertpapiere können im Wert steigen oder fallen. Potenziellen Anlegern wird daher empfohlen, sich vor einer Anlageentscheidung eingehend über die Wertpapiere und die damit verbundenen Risiken zu informieren.

Verkaufsunterlagen und weitere Informationen zu in Bezug genommenen Wertpapieren (insbesondere Verkaufsprospekt, Anlagebedingungen, aktuelle Jahres- und Halbjahresberichte und wesentliche Anlegerinformationen) können Sie in deutscher Sprache unter www.euroswitch.de abrufen.

Alle Inhalte wurden nach bestem Wissen und sorgfältiger Prüfung erstellt. Gleichwohl können wir Irrtümer oder Druckfehler nie völlig ausschließen. Auch ist die Gültigkeit der Informationen auf den Zeitpunkt der Erstellung dieser werblichen Information beschränkt. Die aktuelle politische oder wirtschaftliche Entwicklungen der Märkte, die Änderung gesetzlicher Bestimmungen oder andere wesentliche Umstände können dazu führen, dass die hier dargestellten Informationen, Daten und Meinungsäußerungen gegebenenfalls auch kurzfristig ganz oder teilweise überholt sind. Änderungen dieses Dokuments bleiben daher ebenfalls vorbehalten.

Kontaktdaten

Vermögensmanagement EuroSwitch! GmbH
Schwindstraße 10
60325 Frankfurt am Main
Telefon: 069 33 99 78 - 26
info@euroswitch.de
www.euroswitch.de